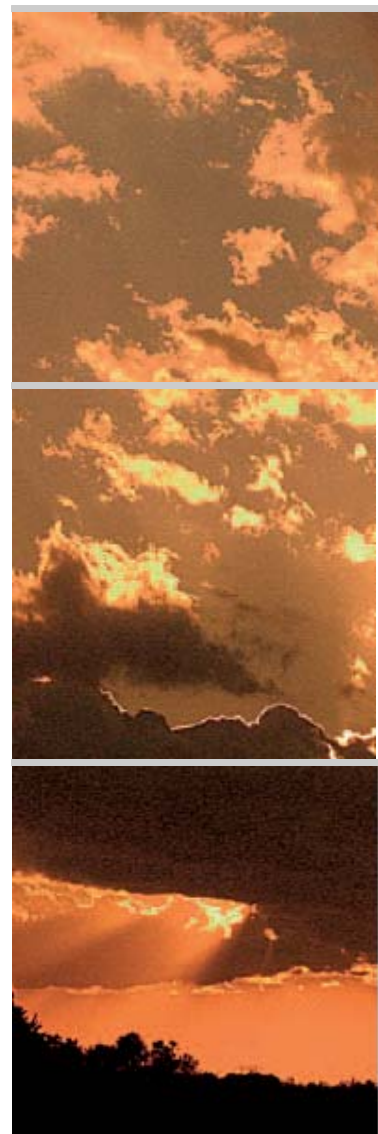


Jahresbericht Tabakpräventionsfonds 2006



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Der Tabakpräventionsfonds	3
Der Betrieb des Fonds und der Fachstelle	4
Das dritte Betriebsjahr	5
Der Ausblick	7
Die unterstützten Projekte	8
Die Übersicht	17
Jahresrechnung Tabakpräventionsfonds 2006	21
Zusatzerläuterung zu den Details in der Jahresrechnung	22

Vorwort

Seit Ende 2005 unterbreitet die Konsultativgruppe Tabakpräventionsfonds dem Direktor des Bundesamts für Gesundheit ihre Empfehlungen zu den vorgelegten Projekten.

Die Konsultativgruppe nimmt zwar für sich nicht in Anspruch, im Bereich der Tabakprävention ein allwissendes Beurteilungsorgan zu sein, doch dank der mannigfaltigen Kompetenzen und der beruflichen Vielfalt ihrer Mitglieder konnte sie die vorgelegten Projekte seriös und unabhängig prüfen. Diese Aufgabe wurde durch die detaillierten Analysen der Fachstelle TPF und die Meinungen, die von zahlreichen nationalen und internationalen Expertinnen und Experten eingeholt wurden, erheblich erleichtert. Die Konsultativgruppe dankt allen herzlich für ihre Mitarbeit.

Nebst dieser Unterstützung durch spezialisierte Fachleute orientierte sich die Konsultativgruppe für ihre Beurteilungen immer an der Nationalen Strategie für die Tabakprävention und am rechtlichen Rahmen gemäss der Verordnung über den Tabakpräventionsfonds. An dieser Stelle sei daran erinnert, dass der Zweck des Fonds in der Finanzierung von Präventionsmassnahmen besteht, die wirksam und nachhaltig zu einer Abnahme des Tabakkonsums beitragen.

Bei der Beurteilung der vorgelegten Projekte achtete die Konsultativgruppe daher auf eine sorgfältige und gewissenhafte Anwendung der Voraussetzungen, die in Art. 4 der Verordnung festgelegt sind. Was diese Voraussetzungen anbelangt, sind insbesondere die folgenden drei von grundlegender Bedeutung:

- Entfaltung einer hohen Präventionswirkung,
- Berücksichtigung der anerkannten Qualitätsstandards für die Präventionsarbeit,
- Durchführung eines Controllings und einer Evaluation.

Die Mittelallokation des Fonds basiert somit auf einer Qualitäts- und Wirksamkeitsstrategie, die durch den integrierten Einsatz des Instruments quint-essenz optimal unterstützt wird. Letzteres enthält Elemente aus dem Projekt- und Qualitätsmanagement sowie der Prävention und Gesundheitsförderung und bietet Werkzeuge für die Planung und Umsetzung von Projekten. Es eignet sich daher hervorragend zur schrittweisen und kohärenten Entwicklung von Präventionsprojekten und dient letztlich auch der Qualitätsüberprüfung.

Ganz allgemein sind hinsichtlich der Qualität der Projekte grosse Unterschiede festzustellen. Es hat sich gezeigt, dass diejenigen Projekte, die unter Anwendung von quint-essenz entwickelt wurden, bei der Konsultativgruppe des Fonds, aber auch bei den externen Expertinnen und Experten, auch mehrheitlich positiver beurteilt wurden.

Die bisherige Erfahrung der Konsultativgruppe macht ebenfalls deutlich, dass es auch unter Einbezug der soliden Beurteilungsgrundlagen gelegentlich sehr anspruchsvoll ist, eine Empfehlung über ein Gesuch abzugeben. Gerade in solchen Fällen ist die Zusammensetzung der Mitglieder des Gremiums, die über unterschiedliches Wissen und differenzierte Betrachtungsweisen verfügen, von grossem Wert.

Im Namen der Konsultativgruppe möchte ich allen danken, die sich unermüdlich für die Realisierung von wirksamen und attraktiven Präventionsmassnahmen einsetzen, die dem «Innenleben» der Betroffenen Rechnung tragen. All dies trägt zu einer höheren Lebensqualität unserer Bevölkerung bei.



Dr Georges Demierre
Präsident der Konsultativgruppe TPF

Der Tabakpräventionsfonds

Der Tabakpräventionsfonds hat den Zweck, Präventionsmassnahmen zu finanzieren, die effizient und nachhaltig zur Verminderung des Tabakkonsums beitragen. Die Gelder des Fonds fliessen in die Handlungsfelder

- Einstieg verhindern;
- Ausstieg fördern (Entwöhnung);
- Schutz vor Passivrauchen;
- Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit;
- Vernetzung der in der Tabakprävention tätigen Organisationen und Schaffung von präventionsunterstützenden Rahmenbedingungen;
- Förderung der Forschung.

Vom Tabakpräventionsfonds unterstützte Projekte müssen hohen qualitativen Anforderungen genügen und einen Beitrag zur nationalen Tabakpräventionsstrategie leisten. Die aktuell geltende Strategie ist im Nationalen Programm zur Tabakprävention (NPTP) 2001 - 2007 festgehalten. Die zukünftige Strategie („StraTabak“), welche das NPTP ablösen wird, wird im 2008 dem Bundesrat zur Genehmigung vorgelegt.

Der Fonds wird finanziert durch eine Abgabe von 0,13 Rappen pro verkaufte Zigarette in der Schweiz (2,6 Rappen pro Schachtel). Mit dem aktuellen Zigarettenkonsum führt dies zu jährlichen Einnahmen von rund CHF 17,5 Millionen.

Der Fonds wird von einer Fachstelle des Bundesamtes für Gesundheit verwaltet.

Der Betrieb des Fonds und der Fachstelle

Kerngeschäft

Das Kerngeschäft des Fonds besteht aus der Finanzierung von Tabakpräventionsmassnahmen auf Gesuchsbasis, die nachhaltig zur Verminderung des Tabakkonsums beitragen. Die Fachstelle Tabakpräventionsfonds nimmt die Gesuche entgegen, prüft deren Zweckkonformität und Qualität, ist zuständig für die Gesamtkoordination des Beurteilungsprozesses und setzt die Entscheide des Amtsliebers des BAG, die auf der Beurteilung der Konsultativgruppe TPF basieren, um. Das Sekretariat der Konsultativgruppe wird durch die Fachstelle Tabakpräventionsfonds sichergestellt.

Seit der Aufnahme der operativen Tätigkeit des Fonds am 1. April 2004 bis Ende 2006 sind insgesamt 172 Gesuche beim Fonds eingegangen.

Kommunikation

Der Tabakpräventionsfonds informiert über die Website www.tabak-praevention.ch. Darauf sind alle erforderlichen Grundlagen, Informationen und Instrumente verfügbar. Ausserdem werden Informationen zu den bewilligten Projekten sowie Angaben zur Trägerschaft und Finanzierungshöhe gegeben.

Die Fachstelle erteilt Medienauskünfte und erstellt den Jahresbericht zu Handen der Aufsichtsbehörde und der interessierten Bevölkerung.

Das dritte Betriebsjahr

Konsolidierung des Prozesses zur Gesuchsprüfung

Das Verfahren zur Gesuchsprüfung wurde in Absprache mit dem Generalsekretariat des EDI als Aufsichtsbehörde des Fonds gegen Ende des Jahres 2005 angepasst.

Seither wird der TPF bei der Gesuchsprüfung von einer externen, autonomen und unabhängigen Konsultativgruppe unterstützt. Diese stellt sicher, dass die Entscheide fachlich, wissenschaftlich und politisch breit abgestützt sind. Die Konsultativgruppe prüft die Gesuche und formuliert ihre Empfehlungen an den TPF. Der Entscheid über die Gesuche wird durch den Direktor des BAG gefällt.

Die Konsultativgruppe war im Jahr 2006 wie folgt zusammengesetzt:

Präsident

Dr. Georges Demierre, ehemaliger Kantonsarzt Freiburg

Mitglieder

Dr. Gaudenz Bachmann, Stv. Kantonsarzt Sankt Gallen

Prof. Rainer Hornung, Universität Zürich

Prof. Claude Jeanrenaud, Universität Neuenburg

Dr. Brian Martin, Hochschule für Sport, Magglingen

Prof. Jürgen Rehm, Universität Zürich

Dr. Flavia Schlegel, Bundesamt für Gesundheit

Sämtliche im Berichtsjahr eingegangenen Gesuche wurden gemäss diesem neuen Prozess bearbeitet. Auf Grund der hohen Gesuchszahl mussten neben den drei geplanten Sitzungen der Konsultativgruppe zwei zusätzliche Sitzungen einberufen werden. Die hohe Zahl der Gesuche führte auch zu einer leichten Verzögerung der Prozessdauer. Die Sitzungen gestalteten sich sehr konstruktiv und engagiert und die Konsultativgruppe war sich ihrer Verantwortung jederzeit bewusst. Der Direktor des BAG konnte allen Empfehlungen folgen.

Per Ende der Berichtsperiode hat Dr. Gaudenz Bachmann sein Mandat niedergelegt. Als seine Nachfolgerin konnte Dr. Irène Renz, Leiterin Gesundheitsförderung BL, gewonnen werden.

Evaluation des TPF

Im Jahr 2006 wurde die in der Verordnung über den Tabakpräventionsfonds (TPFV) festgesetzte Evaluation des Fonds eingeleitet.

Der Artikel 14 Bst. 1 TPFV schreibt vor, dass die Fachstelle drei Jahre nach Inkrafttreten der Verordnung evaluiert wird, insbesondere hinsichtlich Organisation, Verwendung der Fondsmittel und Erreichung der Präventionsziele.

Dies besagt, dass der Gegenstand der Evaluation somit nicht der Fonds als Finanzierungsinstrument an und für sich ist, als vielmehr seine Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit sowie die Zielerreichung mit Blick auf die Zwecksetzung des Fonds.

Die externe Evaluation TPF dient der Rechenschaftsablage gegenüber dem Departement, dem Bundesrat und der Öffentlichkeit. Weitere Ziele sind die Optimierung der Organisation sowie letztlich die Optimierung der Zweckmässigkeit des Fonds mit Blick auf eine effektive, kohärente schweizerische Tabakprävention.

Das Generalsekretariat des Departements des Innern (GS EDI) hat den Auftrag zur externen Evaluation des TPF ausgeschrieben und den Zuschlag der Firma econcept AG, Zürich, erteilt.

Die Verantwortung für das Projekt liegt beim Departement, das dem Bundesrat bis Januar 2008 Bericht über die Ergebnisse erstatten wird.

Anwendung der Investitionsstrategie

Dem Fonds stehen mit dem aktuellen Tabakkonsum in der Schweiz jährlich rund CHF 17,5 Mio. zur Verfügung. Die Verordnung über den Tabakpräventionsfonds bezeichnet die Geschäftsfelder, denen die Mittel zufließen sollen, macht jedoch keine Angaben über die Mittelallokation.

Die seit 2006 angewandte Investitionsstrategie (vgl. www.tabak-praevention.ch) stellt einen Verteilungsschlüssel dar, der auf der Verordnung über den Tabakpräventionsfonds beruht und das nationale Programm zur Tabakprävention 2001 - 2007 als strategische Grundlage sowie internationale Investitionsempfehlungen berücksichtigt.

Das Instrument hat sich als ein taugliches Hilfsmittel im Sinne eines Wegweisers für den Entscheidungsprozess erwiesen.

Da der Fonds jedoch ausschliesslich Projekte auf Gesuchsbasis finanziert und selber das Projektportfolio nicht mitgestaltet, konnten die Zielwerte nicht in allen Bereichen erreicht werden. Die effektiv erreichten Werte sind in der Übersicht auf Seite 20 ersichtlich.

Abbau der akkumulierten Reserven

Der Fonds ist nicht an das Jährlichkeitsprinzip gebunden und daher werden die Guthaben auf das nächste Jahr übertragen. Seit der Aufnahme der operativen Tätigkeit haben sich Reserven gebildet, die auf eine zu geringe Anzahl TPFV-konformer Gesuche zurückzuführen sind. Die ausführlichen Hintergründe sind im Jahresbericht 2005 dargestellt.

Die Fachstelle hat im Berichtsjahr einen Massnahmenplan entwickelt, um dieser Gegebenheit entgegen zu wirken. Über die Umsetzung dieses Massnahmenplans wird im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Evaluation des TPF entschieden.

Kommunikation

Der TPF informiert über die Website www.tabak-praevention.ch. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass eine aktivere Kommunikationsstrategie, insbesondere für die Akteure der Tabakprävention, die neue Aktivitäten planen, wünschbar ist. Die Fachstelle hat in der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs weitere Kommunikationsoptionen geprüft und ein Konzept entworfen.

Vergleichende Statistik über die drei Betriebsjahre des Fonds

Total	2004		2005		2006	
	58	100%	77	100%	64 ¹	100%
Bewilligt	13	22%	40	52%	26	40%
Abgelehnt	17	29%	26	34%	28	44%
In Überarbeitung	12	21%	4	5%	7	11%
In Bearbeitung TPF	16	28%	7	9%	0	-
Gemäss Gegenvorschlag² TPF	0	-	0	-	3	5%

Der Ausblick

Nebst dem Kerngeschäft wird sich die Fachstelle TPF in der ersten Jahreshälfte 2007 mit der Entwicklung einer Projektdatenbank sowie einem Controllingkonzept befassen.

Projektdatenbank

Die Erfahrungen der ersten drei Betriebsjahre haben aufgezeigt, dass mit den aktuell verwendeten Instrumenten eine umfassende Datenauswertung der Gesuche nur mit grossem Aufwand möglich ist. Diese Erkenntnis wurde durch die Evaluation des TPF bestätigt. Die Fachstelle wird entsprechend im Jahr 2007 eine Datenbank entwickeln, die umfassende Auswertungen ermöglichen wird.

Controllingkonzept

Der Fonds hat bislang den Schwerpunkt auf die umfassende Prüfung der Gesuche gesetzt. Nach der Bewilligung eines Projekts wurde nur ein geringfügiger Controllingaufwand durch die Fachstelle betrieben. Die Praxis hat gezeigt, dass Regelungen zum Projektcontrolling und zur Evaluation der Projektergebnisse notwendig werden.

Die Fachstelle TPF wird im Jahr 2007 ein Controllingkonzept entwickeln und umsetzen.

Kommunikation

Das Kommunikationskonzept wird umgesetzt.

¹ Abzüglich die von den Gesuchstellenden zurückgezogenen Gesuche

² das ursprüngliche Gesuch wurde nicht bewilligt, der TPF machte dem Gesuchsteller jedoch einen Gegenvorschlag, der in der Folge finanziert wurde.

Die unterstützten Projekte

Übersicht der finanziellen Leistungen

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 sind insgesamt 58 neue und 2 überarbeitete Gesuche von 2005 beim Tabakpräventionsfonds eingegangen. 6 Gesuche aus dem Jahr 2005 wurden 2006 bearbeitet.

Im Jahr 2006 konnten 26 Projekte bewilligt werden. Bei 4 Ablehnungen machte der TPF einen Gegenvorschlag, der in 3 Fällen angenommen wurde. 2 Projekte wurden von den Gesuchstellenden wieder zurückgezogen.

Projekte		Status		
- Neue Gesuche 2006	58	- Bewilligt	26	17.7 Mio
- überarbeitete Gesuche	2	- In Bearbeitung	0	-
- Gesuche, die sich per Ende 05 noch im Beurteilungsprozess befanden	6	- Zur Überarbeitung zurückgewiesen	7	4.5 Mio
		- Projekte gemäss Gegenvorschlag TPF	3	0.13 Mio
		- Abgelehnt	28	19.7 Mio
		- Zurückgezogene Gesuche	2	-
	66		66	42 Mio

Stand: 31. Dezember 2006

Im folgenden Abschnitt sind die in der Zeit vom 1. Januar 2006 bis zum 31. Dezember 2006 **bewilligten** Projekte aufgeführt, geordnet nach den verschiedenen Geschäftsfeldern, in denen der Tabakpräventionsfonds Projekte unterstützt. Auch die drei gemäss Gegenvorschlag des TPF finanzierten Projekte sind aufgeführt und als solche mit dem Zusatz „Gegenvorschlag“ gekennzeichnet.

Verhinderung des Einstiegs

Unter Verhinderung des Einstiegs wird vorwiegend die Präventionsarbeit mit der Zielgruppe der Jugendlichen verstanden.

Die meisten Raucherinnen und Raucher beginnen vor dem 18. Geburtstag mit dem Rauchen. Je früher der Einstieg in das gesundheitsschädigende Verhalten stattfindet, umso schwieriger wird es, sich später von der Sucht zu befreien. Ziel der Prävention ist es deshalb, den Einstieg ganz zu verhindern oder ihn zumindest aufzuschieben. Obwohl Projekte der Jugendprävention eher eine kurz- bis mittelfristige Wirkung aufweisen, darf nicht darauf verzichtet werden.

Freelance

Freelance ist ein gemeinsames Suchtpräventionsprojekt der Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung (VBGF), Sektion Ostschweiz (SG, AR, GR, TG, SH und FL) mit Schwerpunktthema Tabak. Für den Tabakpräventionsunterricht an Schulen wird zur Unterstützung der Lehrkräfte erstens aktuelles Unterrichtsmaterial erarbeitet, das sich praktisch in den Unterricht integrieren und fächerübergreifend umsetzen lässt. Das vermittelte Wissen und die erarbeiteten Inhalte werden in einem zweiten Schritt durch die Jugendlichen vertieft, indem sie sich mit den Kernthemen verbal und visuell auseinandersetzen und im Rahmen eines Wettbewerbs Plakate gestalten. Lernpsychologisch betrachtet erfolgt somit eine weitere Vertiefung der Inhalte mit neuen Mitteln, was die Verankerung der Erkenntnisse zusätzlich unterstützen soll. Im dritten Schritt erfolgt die Kommunikation und Distribution der Erkenntnisse und der daraus entwickelten Botschaften, welche die Jugendlichen in Plakatform umgesetzt haben.

Interaktive Tabakprävention auf www.ciao.ch - 2. Etappe

Die Internetseite www.ciao.ch ist eine interaktive Informations- und Beratungsplattform für 13- bis 18-jährige Westschweizer Jugendliche zu Themen wie Sexualität, Drogen, Gesundheit und Beziehungen. Die bereits vorhandenen Informationen zur Tabakprävention werden mit zusätzlichen Beiträgen ergänzt und weiter ausgebaut. Die Integration eines interaktiven Internetforums ermöglicht Jugendlichen einen Erfahrungsaustausch über Fragen, die sich Jugendlichen z.B. nach einem Rauchstopp stellen. Die Verlängerung dieses Projekts (Betrieb und weiterer Ausbau der Website) bis 31. Januar 2009 wurde vom TPF im Dezember 2006 bewilligt.

Förderung des Ausstiegs (Entwöhnung)

Der Förderung des Ausstiegs kommt in der Tabakprävention eine wesentliche Bedeutung zu. Mehr als die Hälfte aller Raucherinnen und Raucher möchte vom Tabakkonsum loskommen. Wirksame Massnahmen zur Förderung des Rauchstopps können die Raucherrate deutlich senken.

geschafft.info – Rauchstopp per SMS

Die Bruhin New Media stellt Raucherinnen und Rauchern ein einfaches und zeitgemässes Hilfsmittel zur Verfügung, das den Ausstieg aus der Tabaksucht erleichtern und fördern soll. Personen, die mit dem Rauchen aufhören möchten, erhalten während eines Monats täglich bis zu vier Kurzmitteilungen auf ihr Mobiltelefon, die sie beim Rauchstopp unterstützen.

Beobachter KOMPAKT «Rauchstopp»

«Kompakt» ist eine regelmässig erscheinende Beilage zum Beobachter, in der Rat, Orientierung und Handlungsanleitungen zu jeweils einem Thema aufbereitet werden. Zum «Welttag ohne Tabak» am 31. Mai 2006 erschien diese Beilage zum Thema «Rauchstopp». Zusätzlich zur gedruckten Ausgabe stehen die KOMPAKT-Inhalte als Pdf-Dateien, eine Linkliste von Beratungsangeboten zum Rauchstopp und ein Internet-Forum zum Thema im Internet zur Verfügung.

Rauchen schadet_ let it be

Um rasch vorzeitige Todes- und Krankheitsfälle zu vermeiden, ist es von erheblicher Bedeutung, dass Gesundheitsfachleute für die Begleitung der Tabakentwöhnung geschult und die Angebote in diesem Bereich allen zugänglich sind. Mit dem Programm «Rauchen schadet – let it be» werden darum Gesundheitsfachleute zur Rauchstopp-Beratung motiviert und befähigt. Ausserdem wird der Rauchstopp mindestens einmal jährlich, zum Welttag ohne Tabak am 31. Mai, in der Bevölkerung thematisiert und über die wissenschaftlich bewiesenen Aufhörhilfen informiert.

Das Programm umfasst vier Teilprojekte in verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens (Arzt- und Zahnarztpraxen, Apotheken und Spitäler), den Rauchstopp-Wettbewerb zum Welttag ohne Tabak sowie ein Experten-Interventionssystem zur Entwöhnung.

Die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention und die Krebsliga Schweiz führen das nationale Rauchstopp-Programm weiter.

Nachdiplomkurs TrainerIn Rauchentwöhnung

Das SBK Bildungszentrum (Bildungsinstitut des Schweizer Berufsverbandes der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner) entwickelt einen Nachdiplomkurs für Pflegefachfrauen und -männer, die sich als Trainerinnen oder Trainer Rauchentwöhnung ausbilden lassen möchten, und führt diesen Kurs mit einer ersten Gruppe von Teilnehmenden durch.

Nach Abschluss des Kurses entwickeln die ausgebildeten Trainerinnen und Trainer eigene Projekte zur Schulung von Multiplikatorinnen im Gesundheitsbereich und reichen diese beim SBK Bildungszentrum ein. Die Weiterbildung von Pflegefachfrauen und -männer zu Trainerinnen und Trainer Rauchentwöhnung ermöglicht eine umfassende und angemessene Beratung von Raucherinnen und Rauchern in Institutionen des Gesundheitswesens (z.B. Spital).

Rauchstopp-Therapie bei türkeistämmigen MigrantInnen

Das Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung der Universität Zürich ISGF erarbeitet ein Konzept für ein niederschwelliges Rauchstopp-Therapieangebot für türkeistämmige Migrantinnen und Migranten.

Der Anteil Raucherinnen und Raucher bei türkeistämmigen Migrantinnen und Migranten ist wesentlich höher als bei den Schweizerinnen und Schweizern. Auch im Vergleich mit anderen Migrationsgruppen ist diese eine der am stärksten belasteten Gruppen. Da das Rauchverhalten stark abhängig ist von soziodemographischen, sozioökonomischen und kulturellen Faktoren, entwickelt das ISGF einen kulturspezifischen Interventionsansatz. Die ungefähr 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Rauchstopp-Therapie werden über die Selbstorganisationen der türkeistämmigen Bevölkerung rekrutiert. Das Projekt hat Pilotcharakter. Bei Erfolg ist eine Ausweitung auf weitere Migrationsgruppen vorgesehen.

Bericht: Rauchstopp, der Event im Aargau

«Aarau eusi gsund Stadt» untersucht in einem Bericht den erfolglosen Versuch, einen Rauchstopp-Anlass speziell für Jugendliche durchzuführen.

Seit mehreren Jahren werden im Aargau Aktionen zum Welttag ohne Tabak organisiert. 2005 war es die Zielgruppe «Jugendliche mit Ziel Rauchstopp», für die ein unkonventioneller Anlass organisiert wurde. Unter dem Titel «Rauchstopp: DER Event im Aargau» wurde ein Event mit Unterhaltung und Special Guests vorbereitet. Ziel war es, dass 300 Jugendliche am Anlass teilnehmen und davon die Hälfte bis zum 14. Juni rauchfrei bleibt. Mit breit gestreuten und auf Jugendliche angepasste Werbemaßnahmen wie Flyer, Plakate, Homepage, Radiospot, Zeitungsinserat usw. wurde intensiv auf den Abend hingewiesen. Zusätzlich lockte auch der Wettbewerbspreis: Gratis ans Fussball-WM-Spiel Schweiz-Togo. Zur grossen Enttäuschung des Organisations-Teams kam kaum jemand zum Event. Der TPF finanzierte einen Bericht, worin die Gründe für den Misserfolg des Anlasses aufarbeitet und analysiert wurden. Der Bericht steht anderen Akteuren der Tabakprävention als Hilfsmittel für die Projektplanung zur Verfügung. (Gegenvorschlag TPF)

Rauchstopp bei Herz-Kreislauf-Kranken und DiabetikerInnen (Projekt I): Kurzintervention in der kardiovaskulären und Diabetes-Facharztpraxis

CardioVasc Suisse und die Schweizerische Herzstiftung befähigen mit diesem Projekt die kardiovaskulär tätigen FachärztInnen und die DiabetologInnen, mittels Kurzinterventionen die Bereitschaft ihrer PatientInnen für einen Rauchstopp zu erheben und adäquate Massnahmen zu ergreifen. Das Projekt ist Teil des nationalen Programms Rauchen schadet..._ Let it be.

Mit dem Projekt wollen die Trägerorganisationen erreichen, dass Personen mit erhöhten kardiovaskulären Risiken (inkl. Diabetes) in der Arztpraxis systematisch auf ihr Rauchverhalten angesprochen und in der Tabakentwöhnung unterstützt werden. Die Zielgruppe wird über die FachärztInnen aus den Bereichen Herz-Kreislauf-Krankheiten und Diabetes angesprochen.

Rauchstopp bei Herz-Kreislauf-Kranken und DiabetikerInnen (Projekt II): Interventionen durch nicht-ärztliche medizinische Fachleute

Die Schweizerische Herzstiftung (SHS) und die Schweizerische Diabetes-Gesellschaft (SDG) befähigen nicht-ärztliche Fachleute aus den Bereichen der kardiovaskulären Rehabilitation und des Diabetes, ihre PatientInnen zum Rauchstopp zu motivieren und kompetent dabei zu unterstützen. Das Projekt ist Teil des nationalen Programms Rauchen schadet..._ Let it be.

Das Projekt soll bewirken, dass Personen mit erhöhten Risiken für Herz-Kreislauf-Krankheiten und für Diabetes im Gesundheitsbereich systematisch auf ihr Rauchverhalten angesprochen und in der Tabakentwöhnung unterstützt werden. Die Zielgruppe wird über die nicht-ärztlichen Berufsleute aus den Bereichen der kardiovaskulären Rehabilitation und des Diabetes angesprochen. Dabei füllen diese eine Lücke zwischen den ÄrztInnen und den kantonalen und regionalen Tabakpräventions-Fachstellen.

Rauchstopplinie

Die telefonische Beratung «Rauchstopplinie» der Krebsliga Schweiz und der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention vermittelt Wissen rund um das Thema Tabak und unterstützt Raucherinnen und Raucher bei der Planung und Durchführung eines Rauchstopps und in Rückfallsituationen. Die Tabakverordnung schreibt alternierende Warnhinweise auf Zigarettenpäckchen vor. Einer davon verweist auf eine nationale Beratungs-Telefonnummer. Die Krebsliga Schweiz hat diese Dienstleistung aufgebaut und betreibt sie seit Mitte 2005. Die Rauchstopplinie wird in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch angeboten. Neu wird die Beratung proaktiv: Auf Wunsch werden aufhörwillige Personen zu vereinbarten Zeitpunkten zurückgerufen, um die Fortschritte beim Rauchstopp zu überprüfen und weitere Unterstützung zu bieten. Auch ein Konzept für die Beratung in Albanisch, Englisch, Portugiesisch und Serbokroatisch/Bosnisch wird erstellt

Schutz vor Passivrauchen

Der Schutz vor dem gesundheitsschädigenden Passivrauchen wurde in den vergangenen Jahren ausgebaut und verstärkt. Vieles bleibt jedoch noch zu tun. Zu Recht wird der Nichtraucherchutz weiter ausgebaut, denn Passivrauchen ist nicht nur unangenehm und störend, sondern auch gefährlich für die Gesundheit. Entsprechend fordert auch das WHO-Rahmenübereinkommen zur Eindämmung des Tabakkonsums (FCTC) gesetzliche Massnahmen für einen umfassenden Schutz.

Rauchfreier öffentlich zugänglicher Raum im Kanton FR

Das «Centre d'Information pour la Prévention du Tabagisme», kurz «Cipret Fribourg», ist die kantonale Fachstelle für Tabakprävention. Sie will vor den kantonalen Wahlen im November 2006 eine positive Stimmung zugunsten gesetzlicher Massnahmen zum Schutz vor Passivrauchen bewirken. Dies soll u.a. durch Stand- und Plakataktionen sowie durch Medienarbeit geschehen. Die neuen Volksvertreterinnen und -vertreter sollen auf diese Weise für das Passivrauchen sensibilisiert werden. Werden gesetzliche Massnahmen zum Schutz vor Passivrauch beschlossen, erhalten Behörden und weitere Verantwortliche bei deren Umsetzung Unterstützung. Der TPF finanziert mit seinem Beitrag an das Projekt diejenigen Massnahmen, die nicht zu den direkten politischen Aktivitäten zählen.

Tabakprävention als integrierte Strategie der betrieblichen GF

Das Institut für Sozial- und Präventionsmedizin der Universität Zürich will die Tabakprävention stärker in Unternehmen und Verwaltungen verankern. Die Durchführung von Präventions- und Gesundheitsförderungsprojekten in Betrieben ermöglicht es, alle Beschäftigten einzubeziehen – auch diejenigen, die über andere Wege nur schwer erreichbar sind. Das kann den bestehenden Ungleichheiten zwischen sozialen Gruppen und ihren Gesundheits- und Lebenserwartungen entgegenwirken. Die Erfahrungen zeigen, dass sich Unternehmen zwar für Beratungen im Bereich Tabakprävention interessieren, dass sie aber zurückhaltend auf isolierte Tabakprävention reagieren. Im Rahmen dieses Projekts werden deshalb Tabakpräventionsstrategien in einen Ansatz der betrieblichen Gesundheitsförderung integriert.

arbeitsplatz.rauchfrei.

Mit der Aktion «arbeitsplatz.rauchfrei» wollen das Bundesamt für Gesundheit BAG, das Staatssekretariat für Wirtschaft seco und der Branchenverband der schweizerischen Krankenversicherer santésuisse Unternehmen in der Schweiz motivieren, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Passivrauch zu schützen und sich am Prozess und Wettbewerb «arbeitsplatz.rauchfrei» zu beteiligen. Angesprochen sind alle Betriebe: Klein-, Mittel- und Grossbetriebe, Organisationen, Verwaltungen aber auch einzelne Standorte.

Die Verlängerung des Projekts um zwei Jahre wird durch den TPF finanziert.

Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit

Um die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und zu informieren braucht es regionale und/ oder nationale Kampagnen sowie weitere kommunikative Aktivitäten. Diese ermöglichen, das Bewusstsein über ein Gesundheitsproblem in der Bevölkerung oder in Teilen davon zu wecken und Einstellungs- oder Verhaltensänderungen zu bewirken. Eine Kampagne kann auch Gruppen und Individuen mobilisieren, sich für eine Verbesserung einer bestehenden Situation einzusetzen.

Broschüre zu Nichtraucher- und Jugendschutz

Die Lungenliga Solothurn erstellt eine Broschüre zu Jugendschutz und Schutz vor Passivrauchen. Diese hilft, eine breite Diskussion über die Folgen des Rauchens und die Risiken des Passivrauchens zu führen. Eine entscheidende Rolle für diese Diskussion spielen die Schlüsselpersonen, an die sich die Broschüre in erster Linie richtet: Personen aus Verbänden im Bereich der Jugendarbeit, Sportverbänden, der Ärzteschaft, dem Lehrerverband, Elternvereinigungen, Suchthilfestellen, öffentlichen Sozialdiensten, Selbsthilfegruppen, Parteien und den Medien.

Pretest: Get your lungs back

Der Kurzfilm „Get your lungs back“ soll als „Provokation mit wahren Kern“ insbesondere das jüngere Kinopublikum von 14-30 Jahren erreichen. Der Spot macht auf die schädlichen Auswirkungen des Rauchens auf die Gesundheit aufmerksam. Er tut dies einerseits in einer leicht schockierenden Art und Weise (herausgespuckte Lunge), gleichzeitig wird die Botschaft aber mit (schwarzem) Humor vermittelt. Im Abspann verweist der Film zudem auf das Angebot professioneller Rauchstopp-Beratung. Die Lungenliga St. Gallen hat das Projekt initiiert und den Film produzieren lassen. Die Handlung basiert auf einem bereits existierenden kanadischen Spot. Der Spot wird vorerst in St. Gallen ausgestrahlt. Im Rahmen eines Pretests prüft und evaluiert die Lungenliga St. Gallen dessen Wirkung im Hinblick auf eine Ausweitung des Projekts auf weitere Kantone. (Gegenvorschlag TPF)

Vernetzung der in der Tabakprävention tätigen Organisationen und Schaffung von präventionsunterstützenden Rahmenbedingungen

Die Wirkung der Massnahmen aller in der Tabakprävention tätigen Akteure ist grösser, wenn Wissen ausgetauscht und Aktivitäten koordiniert und gebündelt werden. Projekte in diesem Präventionsfeld tragen zu einer Verstärkung der Wirkung der nationalen Tabakprävention bei.

Um eine effiziente und erfolgreiche Tabakprävention leisten zu können, sind günstige Rahmenbedingungen unabdingbar. Dazu gehören beispielsweise ein gut funktionierendes Netzwerk mit sich gegenseitig respektierenden Akteuren, das Entwickeln einer gemeinsamen Vision, das Bündeln von Energien und das Nutzen von Synergien sowie ein allen zugänglich gemachtes Wissen. Projekte, welche dieses Ziel verfolgen, werden daher vom Tabakpräventionsfonds gefördert und unterstützt.

Kommunikation und Koordination

Die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz (AT) informiert regelmässig die Akteure der Tabakprävention und fördert den sprachregionalen und nationalen Austausch. Um die Öffentlichkeit für die Tabakprävention zu sensibilisieren gelangt die AT an die Medien.

Die AT steht ihren Mitgliedern, spezifischen Zielgruppen und dem allgemeinen Publikum täglich zur Verfügung und bietet ihnen off- und online qualitativ hoch stehende und für Leserinnen und Leser einfach verständliche Informationen zu aktuellen Themen der Tabakprävention und -kontrolle. Die Akteure der Tabakprävention werden in der täglichen Arbeit und bei der Lösung schwieriger Aufgaben von der AT unterstützt. Die AT stellt sicher, dass ein Informations- und Erfahrungsaustausch stattfindet, dass Ressourcen gebündelt werden und wo möglich ein gemeinsames Vorgehen der Akteure angestrebt wird. Sie stärkt dadurch deren nationale und regionale Zusammenarbeit. Die Medien werden durch die AT regelmässig zu aktuellen Fragen rund um den Tabakkonsum informiert.

Förderung der transkulturellen Tabakprävention

Ein Fünftel der Schweizer Bevölkerung sind Migrantinnen und Migranten. Die aktuelle Datenlage zeigt auf, dass im Bereich der Prävention von chronischen, nicht-übertragbaren Krankheiten bei der Migrationsbevölkerung grosse Wissenslücken und Handlungsdefizite vorliegen. Der Tabakkonsum gehört zu den wichtigsten, beeinflussbaren Risikoverhaltensweisen für chronische, nicht-übertragbare Krankheiten. Public Health Services, die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention AT, die Sektion Chancengleichheit und Gesundheit des BAG, die Krebsliga Schweiz, Radix Gesundheitsförderung und die Schweizerische Fachstelle für Alkohol und andere Drogenprobleme SFA wollen die Tabakprävention bei der Migrationsbevölkerung verbessern.

Die Erstellung eines Grundlagenberichts sowie dessen Verbreitung schaffen die strategische und operative Basis dafür, dass in der Schweiz in Zukunft Präventionsprogramme zur Bekämpfung von chronischen, nicht-übertragbaren Krankheiten ihre Interventionen im Sinne der Chancengleichheit bewusst auch auf die Zielgruppe der Migrationsbevölkerung ausrichten. Im Anschluss an die Grundlagenarbeit werden darauf basierende Pilotprojekte initiiert.

4th European Conference Tobacco or Health

Die Krebsliga Schweiz führt im September 2007 die 4. Europäische Konferenz „Tobacco or Health“ (ECToH) durch. Die ECToH findet damit erstmals in der Schweiz statt. Die Konferenz ist eine Plattform für den Austausch von Wissen und Erfahrungen in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport und Gesundheit auf europäischer, aber auch auf nationaler Ebene. Im Fokus der Konferenz stehen dabei u.a. Massnahmen zur Reduktion des Tabakkonsums und die Ratifizierung und Umsetzung der Rahmenkonvention der WHO.

Fachinformationen zur WHO-Tabakkonvention FCTC

Die Sektion Tabak des Bundesamts für Gesundheit BAG erstellt und publiziert eine Fachbroschüre, welche die Besonderheiten und die Wichtigkeit der WHO-Rahmenkonvention zur Tabakprävention (FCTC) beschreibt. Eine weitere Broschüre enthält den Text der Konvention in den drei Amtssprachen. Aus dem Inhalt der Fachbroschüre werden zudem eine eigenständige Website, ein Fachreferat und erste Fachartikel entwickelt.

Bedarfsabklärung Weiterbildung Tabak

Die ExpertInnenkommission Weiterbildung im Suchtbereich (EWS) ist eine Fachkommission des BAG, die für das Förderprogramm Weiterbildung im Suchtbereich zuständig ist. Bisher lag der Fokus schweremässig auf den Bereichen Alkohol und illegale Drogen. Nun wird abgeklärt, ob und für welche Zielgruppe(n) innerhalb des Tabakpräventionsbereichs Bedarf für Weiterbildung besteht. Je nach Befund wird die EWS entscheiden, ob in der Folge ein Antrag für ein eigentliches Weiterbildungsprojekt eingereicht wird. Das Projekt versteht sich als Beitrag zur Professionalisierung von Akteuren im Tabakpräventionsbereich.

Förderung der Forschung

Forschung im Bereich der Tabakprävention ist vielfältig – es kann darum gehen, ökonomische Aspekte der Tabakprävention zu erforschen, Grundlagen für Interventionen zu schaffen, Massnahmen zu evaluieren oder sich politikwissenschaftlichen Fragestellungen zu stellen, denn nicht zuletzt ist Tabakprävention auch Tabakpolitik. Der Tabakpräventionsfonds unterstützt Forschungsvorhaben, deren Erkenntnisse für die Tabakprävention relevant sind und letztlich einen Beitrag zur Reduktion des Tabakkonsums leisten.

Wissenschaftliche Begleitung des Experiments Nichtrauchen

Das Experiment Nichtrauchen, ein Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens für Schülerinnen und Schüler, wird in der Schweiz seit 2001 durchgeführt und stösst bei den Schulen auf grosses Interesse. Verschiedene Untersuchungen in europäischen Ländern, in denen der Schulklassenwettbewerb ebenfalls durchgeführt wird, liefern unterschiedliche Befunde zur Wirkung. Mit dieser Studie der schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) wird diese nun auch in der Schweiz systematisch überprüft.

Impact des Spiels « Pick-Klop » auf jugendliche und erwachsene Raucherinnen und Raucher

Das Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV) evaluiert den Impact des Spiels «Pick-Klop» auf jugendliche und erwachsene Raucherinnen und Raucher. «Pick-Klop» ist ein Gesellschaftsspiel mit 291 Fragen, welche die Spielerinnen und Spieler auffordern, über den eigenen Tabakkonsum nachzudenken. Das Spiel versucht auch, Antworten auf Fragestellungen der Spielenden zu geben. Im Spiel werden mehrere Personen vorgestellt, die sich in verschiedenen Motivationsstadien nach dem transtheoretischen Stufenmodell der Verhaltensmodifikation der Psychologen Prochaska und DiClemente befinden. Diese dienen den Spielenden als Identifikationsfiguren und regen zum Austausch in der Gruppe an. Der Verlauf des Spiels ist dem Prozess nachempfunden, den ein Raucher oder eine Raucherin auf dem Weg zum Rauchstopp durchmacht. Das Spiel kommt ohne externen Spielleiter aus.

Klinische, genetische und pharmakokinetische Studien zum Rauchstopp

Rauchen oder ein Rauchstopp können die Fähigkeit des Organismus verändern, gewisse Medikamente zu eliminieren. Diese Tatsache wird durch eine vom Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV) und von der Policlinique Médicale Universitaire Lausanne (PMU) durchgeführte Studie evaluiert. Mit der Studie soll eine bessere Medikamentenverschreibung erreicht werden, vor allem bei einem Rauchstopp. Die durch Rauchen beeinflusste Aktivität eines Leberenzym wird bei 200 Rauchenden gemessen, die mit einem Rauchentwöhnungsprogramm beginnen. Die Messung wird nach

vier Wochen Tabakabstinenz wiederholt. Zudem werden Analysen zur Bestimmung der genetischen Grundlagen vorgenommen, welche die inter-individuelle Variabilität der Wirkung des Rauchens beeinflussen. Mit weiteren Analysen soll nach den genetischen Faktoren gesucht werden, die zu einem Erfolg oder Misserfolg eines Rauchstopps beitragen und bei einem Rauchstopp zu einer Gewichtszunahme führen können.

Sekundärprävention der Tabakabhängigkeit bei Alkoholabhängigen – eine randomisierte, kontrollierte Interventionsstudie

Die Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK) evaluieren eine kombinierte Entwöhnung von Tabak und Alkohol bei 234 Männern und Frauen mit einer Alkohol- und Tabakabhängigkeit in zwei Studienzentren (Deutschschweiz und Romandie). Die grosse Mehrheit der Alkoholabhängigen ist auch tabakabhängig. Für diese Doppeldiagnose-Patientinnen und -Patienten gibt es bisher kein Raucherentwöhnungsprogramm mit hoher Evidenzbasierung. Die UPK Basel, die seit Jahren aktiv in der Tabakprävention tätig sind, wollen mit dieser Studie eine internationale Forschungslücke schliessen und für die genannte Zielgruppe eine kombinierte Entwöhnung von Tabak und Alkohol evaluieren. Die besondere Chance des stabilen Settings einer stationären Behandlung wird genutzt, um tabakabhängige Alkoholranke zum Rauchverzicht zu motivieren. Hierzu werden 234 Männer und Frauen mit einer kombinierten Alkohol- und Tabakabhängigkeit in zwei Studienzentren (Deutschschweiz und Romandie) rekrutiert. In einer randomisierten, kontrollierten Studie werden die Probandinnen und Probanden entweder einem Raucherentwöhnungsprogramm (Interventionsgruppe) oder einer Kontrollbedingung («treatment as usual») zugeteilt

Entwicklung des Rauchverhaltens von Jugendlichen im Kt. TG

Das Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung (ISGF) prüft mit dieser Studie, ob ein Zusammenhang zwischen der Anzahl Teilnehmender am thurgauischen Präventionsprogramm Kodex und der Entwicklung des Anteils Raucherinnen und Raucher in der Bevölkerung des Thurgaus besteht. In der gesundheitspolitischen Diskussion bezüglich Tabakprävention im Kanton Thurgau wurde vorgebracht, dass der im Vergleich zur Schweiz niedrige Anteil jugendlicher Rauchender an der Bevölkerung unter anderem auf die Präventionsarbeit des Programms Kodex zurückzuführen sei. Wenn diese These zutrifft, müsste sich in der zeitlichen Entwicklung der Prävalenz des Tabakkonsums eine Korrelation zwischen der Anzahl der Teilnehmenden an Kodex und der Entwicklung der Prävalenzrate im Kanton Thurgau zeigen, in Abhebung von Trends in der Gesamtschweiz, wo dieses Programm nicht zur Anwendung kam.

Zweckmässigkeit der Botschaften im Bereich der Tabakprävention: ausführlicher wissenschaftlicher Bericht

Ob eine sprachliche Präventionsbotschaft wirkt, hängt davon ab, wie die Information von den Leserinnen und Lesern verarbeitet wird (was ausserdem von den besonderen Merkmalen der Leserinnen und Leser abhängt). Das Departement für Psychologie der Universität Freiburg geht der Frage nach, in welcher Weise die Botschaften im Bereich der Tabakprävention sprachlich verbessert werden können, damit deren Auswirkung auf das Verhalten verstärkt wird. Der Tabakpräventionsfonds finanziert die Erarbeitung eines ausführlichen wissenschaftlichen Berichts zur Zweckmässigkeit der Botschaften im Bereich der Tabakprävention, der als Grundlage für zukünftige Projekte dienen kann. (Gegenvorschlag TPF)

Tabakmonitoring – Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum

Das Tabakmonitoring wird vom Psychologischen Institut der Universität Zürich und H. Krebs, Kommunikations- und Publikumsforschung, realisiert.

Zur Evaluation, Planung und Durchführung tabakpräventiver Massnahmen ist eine kontinuierliche Erhebung der Konsumgewohnheiten von Tabakwaren in der Schweiz unerlässlich. Mit dem Tabakmonitoring wird der Tabakkonsum der 14 bis 65-jährigen Wohnbevölkerung der Schweiz repräsentativ und kontinuierlich erfasst. Seit Januar 2001 wird in jedem Quartal eine Erhebungswelle mit 2'500 Telefoninterviews durchgeführt. Somit stehen pro Jahr die Antworten von insgesamt 10'000 Personen für die Auswertungen zur Verfügung. Das Tabakmonitoring besteht aus einem Basismodul und aus Zu-

satzmodulen. Im Basismodul werden vierteljährlich die wichtigsten Daten zum Tabakkonsum erhoben. Die Fragen können mit zusätzlichen Frageblöcken (z.B. Zusatzmodul mit Fragen an Jugendliche) während einer oder mehrerer Erhebungswellen ergänzt werden. Das Tabakmonitoring wird fortgesetzt mit dem Ziel, Basisinformationen zur Umsetzung und Überprüfung der «Nationalen Strategie zur Tabakprävention 2008 bis 2012» zu liefern. Die Verlängerung des Projekts bis 31. Januar 2008 wird vom TPF finanziert

Tabakpräventionsprojekte im Setting Sport und Bewegung

Unter zwei Gesichtspunkten verdient die Tabakprävention im Setting Sport und Bewegung eine besondere Bedeutung: Zum einen können nichtrauchende Sportlerinnen und Sportler jeden Alters (bis hin zu Stars) vorab im Jugendalter als Vorbilder dienen, und zum andern eignen sich verschiedene Sportinszenierungen und -events besonders, um das Prinzip des "rauchfreien Settings" zu realisieren.

In den vergangenen zwei Jahren sind in der Schweiz aus der Zusammenarbeit zwischen Spezialisten der Tabakprävention und nationalen Verantwortlichen des sportlichen Sektors zahlreiche innovative und originelle Programmansätze zur Tabakprävention entstanden, die breiter umgesetzt, weiterentwickelt und evaluiert werden und auch international von Interesse sind.

«cool and clean» 06/07: Prävention und Gesundheitsförderung im Schweizer Sport

«cool and clean» ist das Tabakpräventions- und Gesundheitsförderungsprogramm der drei Trägerorganisationen Swiss Olympic, Bundesamt für Sport (BASPO) und Bundesamt für Gesundheit (BAG). Über die Kanäle des organisierten Sports wird mit «cool and clean» ein grosser Teil der Schweizer Bevölkerung für das Thema Tabakprävention sensibilisiert. «cool and clean» beinhaltet folgende Aktionsfelder:

- «cool and clean» für Swiss Olympic Talents (Nachwuchsleistungssport)
- «cool and clean Power» für Jugendsport
- «cool and clean rauchfrei» für Sportvereine
- «cool and clean» für Topsportler
- «cool and clean» für Sportveranstaltungen
- «cool and clean» für Sportstätten

Bei allen Teilprogrammen stehen die Commitments (Zielvereinbarungen) zu den Themen «Ziele erreichen/an die Spitze streben», «Fairplay», «kein Doping» und «Meidung von Tabak, Alkohol, Cannabis», im Zentrum. Die jeweiligen Akteure setzen sich mit diesen Commitments auseinander und formulieren zusätzlich ihre eigenen. Sie verpflichten sich, die Zielvereinbarungen einzuhalten und werden damit Teil einer breit abgestützten Präventionsbewegung. Initianten sind die 81 Mitgliederverbände von Swiss Olympic, die 27'000 Vereine respektive 3.2 Millionen Mitglieder zählen.

Die Übersicht

In dieser Übersicht sind alle finanziellen Verpflichtungen aufgeführt, die der Tabakpräventionsfonds 2006 eingegangen ist. Bei einigen handelt es sich um mehrjährige Engagements, die teilweise erst in den Folgejahren ausbezahlt werden.

Verhinderung des Einstiegs

Projekt	Träger	Projekt-dauer	Bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2006
Freelance ³	Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung, Sektion Ostschweiz (SG, AR, GR, TG, SH und FL)	01.03.2007 - 31.01.2010	71'500.--	0.00
Interaktive Tabakprävention auf www.ciao.ch (Verlängerung)	Association romande CIAO	01.01.2007 - 31.01.2009	142'475.--	0.00
Total			213'975.00.--	0.00

Förderung des Ausstiegs

Projekt	Träger	Projekt-dauer	Bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2006
www.geschafft.info – Rauchstopp per SMS	Bruhin New Media	01.05.2006 - 31.12.2008	10'000.--	5'000.--
Beobachter KOMPAKT «Rauchstopp»	Redaktion Beobachter	01.05.2006 - 30.11.2006	99'000.--	66'000.--
Rauchen schadet – let it be. Rauchstopp-Programm 06-07	Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention AT, Krebsliga Schweiz	01.06.2006 - 31.12.2007	2'147'000.--	824'000.--
Nachdiplomkurs TrainerIn Raucherentwöhnung	SBK Bildungszentrum	15.09.2006 - 15.06.2008	65'620.--	30'620.--
Rauchstopp-Therapie bei türkeistämmigen Migrantinnen und Migranten	Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung ISGF Zürich	15.06.2006 - 01.02.2008	225'648.--	70'000.--
Bericht: Rauchstopp – der Event im Aargau	Aarau eusi gesund Stadt	01.11.2006 - 30.11.2006	5'000.--	5'000.--
Rauchstopp bei Herz-Kreislauferkrankten und DiabetikerInnen: Projekt I	CardioVasc Suisse, Schweizerische Herzstiftung, Krebsliga Schweiz, Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention	01.01.2007 - 31.01.2010	679'000.--	0.00
Rauchstopp bei Herz-Kreislauferkrankten und DiabetikerInnen: Projekt II	Schweizerische Herzstiftung, Schweizerische Diabetes-Gesellschaft, Krebsliga Schweiz, Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention	01.01.2007 - 31.01.2010	590'000.--	0.00
Rauchstopplinie	Krebsliga Schweiz, Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention AT	01.01.2007 - 31.01.2008	432'000.--	0.00
Total			4'253'268.--	1'000'620.--

³ Wird zur Hälfte dem Geschäftsfeld "Förderung des Ausstiegs" zugeordnet

Schutz vor Passivrauchen

Projekt	Träger	Projekt-dauer	bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2006
Rauchfreier öffentlich zugänglicher Raum im Kanton Freiburg	«Centre d'Information pour la Prévention du Tabagisme» (Cipret) Fribourg	01.06.2006 - 31.12.2007	128'350.--	64'000.--
Tabakprävention als integrierte Strategie der betrieblichen Gesundheitsförderung ⁴	Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich	01.06.2006 - 30.04.2009	1'289'495.--	322'374.--
Arbeitsplatz.rauchfrei (Verlängerung)	BAG, Santésuisse, SECO	01.07.2007 - 31.05.2009	935'000.--	0.00
Total			2'352'845.--	386'374.--

Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit

Projekt	Träger	Projekt-dauer	bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2006
Broschüre zu Nichtraucher- und Jugendschutz	Lungenliga Solothurn	15.09.2006 - 15.10.2006	10'000.--	10'000.--
Pretest: Get your lungs back	Lungenliga St. Gallen	15.10.2006 - 15.03.2007	100'000.-- (Kostendach)	0.00
Total			110'000.--	10'000.--

Vernetzung der in der Tabakprävention tätigen Organisationen und Schaffung von präventionsunterstützenden Rahmenbedingungen

Projekt	Träger	Projekt-dauer	bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2006
Kommunikation und Koordination	Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz AT	01.01.2006 - 31.01.2008	715'000.--	285'000.--
Förderung der transkulturellen Tabakprävention	Public Health Services, AT, BAG, Radix, SFA-ISPA	15.09.2006 - 30.06.2009	519'000.--	150'000.--
4 th European Conference Tobacco or Health	Krebsliga Schweiz	15.09.2006 - 01.12.2007	500'000.--	200'000.--
Fachinformationen zur WHO-Tabakkonvention (FCTC)	Bundesamt für Gesundheit	15.09.2006 - 30.04.2007	98'131.--	0.00
Bedarfsabklärung Weiterbildung Tabak	ExpertInnenkommission Weiterbildung im Suchtbereich EWS	01.01.2007 - 31.03.2007	53'800.--	0.00
Total			1'885'931.--	635'000.--

⁴ Wird ausserdem zu je 1/3 den Geschäftsfeldern "Förderung des Ausstiegs" und "Information und Sensibilisierung" zugeordnet

Förderung der Forschung

Projekt	Träger	Projekt-dauer	bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2006
Wissenschaftliche Begleitung des Experiments Nicht-rauchen	SFA-ISPA	01.05.2006 - 19.09.2007	207'297.--	82'919.--
Impact des Spiels «Pick-Klop» auf jugendliche und erwachsene Raucherinnen und Raucher	CHUV, Hôpitaux Universitaires de Genève, Université de Genève	15.09.2006 - 01.11.2007	172'500.--	0.00
Klinische, genetische und pharmakokinetische Studien zum Rauchstopp	CHUV, Policlinique Médicale Universitaire, Lausanne	01.01.2007 - 31.01.2010	224'702.--	0.00
Sekundärprävention der Tabakabhängigkeit bei Alkoholabhängigen	Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel	01.01.2007 - 31.01.2010	182'244.--	0.00
Entwicklung des Rauchverhaltens von Jugendlichen im Kanton Thurgau ⁵	Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung ISGF Zürich	01.01.2007 - 31.03.2007	25'230.--	0.00
Zweckmässigkeit der Botschaften im Bereich der Tabakprävention: ausführlicher wissenschaftlicher Bericht	Departement für Psychologie der Universität Freiburg	15.10.2006 - 15.04.2007	25'000.--	12'500.--
Tabakmonitoring – Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum (Verlängerung) ⁶	Psychologisches Institut der Universität Zürich, Hans Krebs, Kommunikations- und Publikumsforschung.	01.02.2007 - 31.01.2009	1'513'816.--	0.00
Total			2'350'789.--	95'419.--

Projekte im Setting Sport und Bewegung

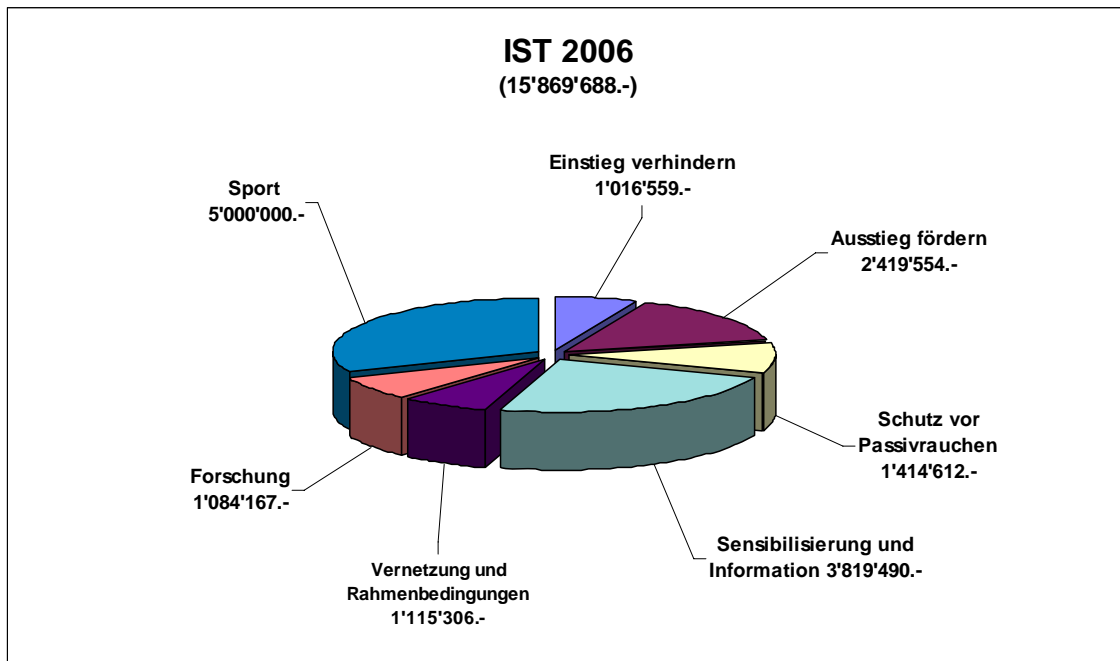
Projekt	Träger	Projekt-dauer	bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2006
«cool and clean» 06/07: Prävention und Gesundheitsförderung im Schweizer Sport	Swiss Olympic, BASPO, BAG	01.01.2006 - 31.01.2008	11'644'151.--*	5'000'000.--
Total			11'644'151.--	5'000'000.--

*Der Betrag setzt sich zusammen aus 8,5 Mio. (neu bewilligt) plus 3,144 Mio. (Saldovortrag aus Vorgängervertrag)

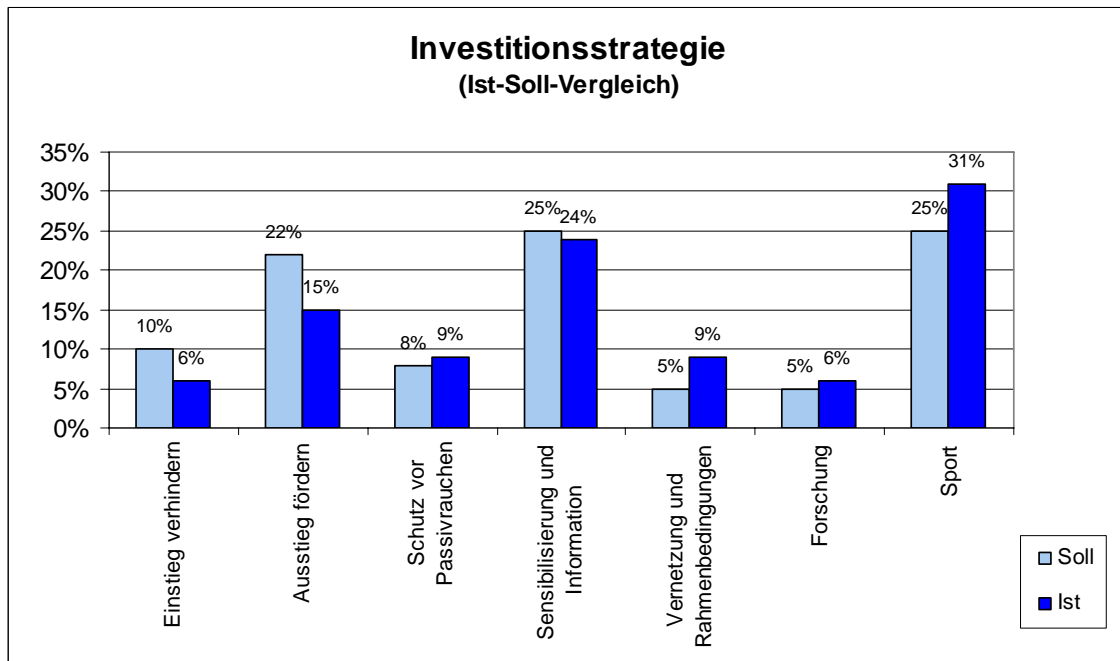
⁵ da dieses Projekt im Rahmen des Programms "Kodex" durchgeführt wird, zählt es hinsichtlich der Investitionen zum Geschäftsbereich "Verhinderung des Einstiegs"

⁶ wird zur Hälfte dem Geschäftsfeld "Vernetzung und Schaffung präventionsunterstützender Rahmenbedingungen" zugeordnet

Investitionen 2006 pro Geschäftsfeld



Das folgende Diagramm vergleicht die Investitionen (Ist) pro Geschäftsfeld mit der Investitionsstrategie (Soll). Die Anwendung der Investitionsstrategie ist auf Seite 6 beschrieben



Jahresrechnung Tabakpräventionsfonds 2006

	Vorjahr	Rechnung
Saldo vortrag	10'667'763.72	17'904'999.43
Korrektur Saldo vortrag		-490'674.35
Steuereinnahmen	16'436'990.85	17'304'498.10
Zinsen 2006	0	334'504.75
Zinsen 2004/2005		395'000.85
Rückzahlungen	890'024.30	624.80
Saldo vor Abzug Projekte und Betriebskosten	27'994'778.87	35'448'953.58
Zuwendungen an Projekte	- 14'519'949.32	- 15'869'688.44
Evaluation TPF	0.00	- 100'000.00
Betriebskosten		
- Personal	- 343'862.30	- 230'850.46
- Expertisen	- 40'274.10	- 61'175.77
- Taggelder Kommission	- 3'000.42	- 4'561.32
- Übersetzungen	- 6'412.05	- 11'615.90
- Weiterbildung / Tagungen	- 800.00	- 1'200.00
- Spesen	- 3'913.75	- 142.00
- übrige Sachausgaben	- 601.90	- 133.00
- Beratung	- 25'060.35	0.00
- Betreuung Website	- 18'374.30	0.00
Total Betriebskosten (1.9 %) (Vorjahr 3 %)	- 442'299.17	- 309'678.45
Total Projektzuwendungen und Betriebskosten	- 14'962'248.49	- 16'279'366.89
Saldo vortrag	17'904'999.43	19'169'586.69

Zusatzerläuterung zu den Details in der Jahresrechnung

Korrektur Saldovortrag

Aufgrund eines Geschäftsvorfalles, welcher zu spät berücksichtigt wurde, konnte die Rechnung 2005 nicht mehr um diesen Betrag ergänzt werden. Die Eröffnung des TPF für das Rechnungsjahr 2006 wurde um den entsprechenden Betrag berichtigt

Zinsen 2004 / 2005

Die Frage der Verzinsung des TPF musste von der Eidg. Finanzverwaltung zunächst geklärt werden. Dabei galt es nicht nur technische, sondern auch grundsätzliche fachliche Fragen zu erläutern. Mit der Einführung des Neuen Rechnungsmodells Bund wurde eine Lösung gefunden, die in Zukunft die Verbuchung der Zinsen gewährleistet. Die Zinsen der Jahre 2004 und 2005 wurden im aktuellen Berichtserstattungsjahr rückwirkend von der Eidg. Finanzverwaltung gutgeschrieben.

Rückzahlungen

Dabei handelt es sich um Finanzmittel, die durch den TPF an Projekte Dritter ausbezahlt, jedoch nicht in vollem Umfang verwendet und an den TPF zurückbezahlt wurden.

Zuwendungen an Projekte

Der TPF hat die Aufgabe, auf Gesuchsbasis finanzielle Leistungen an Präventionsprojekte zu gewähren. Der aufgeführte Betrag stellt die Summe aller Mittel dar, die im Jahr 2006 an solche Projekte ausbezahlt wurde.

Evaluation TPF

Die Verordnung über den TPF schreibt die Evaluation der Fachstelle vor (vgl. Seite 6). Die Kosten werden durch den Fonds getragen.

Betriebskosten TPF

Die Betriebskosten des Fonds fallen mit 1,9 % der gesamten Aufwändungen verhältnismässig niedrig aus. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Fachstelle TPF mit 200 Stellenprozenten betrieben wird und sich somit die Personalkosten auf lediglich 1,4 % der Gesamtausgaben belaufen. Es gilt weiter zu berücksichtigen, dass die Fachstelle im BAG angesiedelt ist, das seinerseits Dienstleistungen zu Handen letzterer erbringt, die nicht in Rechnung gestellt werden. Diese sind

- Abteilung Recht: Rechtsgutachten und juristische Unterstützung (25 Tage)
- Abteilung multisektorale Gesundheitspolitik: Unterstützung der Fachstellenleitung durch die Linienvorgesetzte / Mitwirkung bei der Entwicklung der zukünftigen nationalen Tabakpräventionsstrategie (15 Tage)
- Sprachdienste: Übersetzungen (12.5 Tage)
- Finanzdienst: Buchhaltung und Rechnungswesen (5 Tage)
- Sektion Kommunikation: Koordination Medienanfragen, Website (2 Tage)
- Sektion IT- und Facility Management: IT-Support
- Overhead: Das Amt verrechnet dem Fonds keine Infrastrukturkosten

Expertisen

Alle Gesuche an den Fonds, die den Betrag von CHF 100'000. – überschreiten, werden im Rahmen des Beurteilungsprozesses zwei externen Expertinnen oder Experten (national und/oder international) zur Stellungnahme unterbreitet. Der Aufwand für die Erstellung der Expertisen wird durch den Fonds pauschal mit CHF 150.– pro Gesuch (Angestellte) respektive CHF 130.– pro Stunde (selbständig Erwerbende) abgegolten. Der aufgeführte Betrag bezieht sich auf die Summe sämtlicher externer Expertisen im 2006. Insgesamt wurden im aktuellen Berichterstattungsjahr 85 Expertisen erstellt.

Taggelder Kommission

Der TPF wird bei der Gesuchsprüfung von einer externen Konsultativgruppe unterstützt. Diese prüft die Gesuche und formuliert ihre Empfehlungen an den TPF.

Der aufgeführte Betrag stellt die Summe der Taggelder für die Konsultativgruppe dar. Die Taggeldansätze richten sich nach den Verordnungen des Bundes.

Übersetzungen

Diese Kosten beziehen sich ausschliesslich auf Übersetzungen, die extern im Mandatsverhältnis und nicht durch die Sprachdienste des BAG durchgeführt wurden.

Beratung / Betreuung Website

In den Jahren 2004 und 2005 wurden finanzielle Mittel für externe Rechts- oder Kommunikationsberatung sowie für die Gestaltung und Betreuung der Website des TPF verwendet. Seit 2006 werden diese Leistungen vollumfänglich BAG-intern erbracht.

Überblick Verpflichtungen per 31.12.2006

Die Jahresrechnung des Fonds schliesst mit einem Saldo von CHF 19'169'586.69 ab. Es ist somit mit dem bestehenden Saldo, sowie den zu erwartenden zukünftigen Einnahmen sichergestellt, dass den eingegangenen Verpflichtungen für die Folgejahre nachgegangen werden kann.

Verpflichtungen 07	Verpflichtungen 08	Total Verpflichtungen per 31.12.2006
CHF 15'012'242.–	CHF 4'910'121.–	CHF 19'922'363.–

Weitere Informationen

Bundesamt für Gesundheit
Direktionsbereich Gesundheitspolitik
Abteilung Multisektorale Gesundheitspolitik
Fachstelle Tabakpräventionsfonds
Telefon: 031 323 87 66
www.bag.admin.ch
www.tabak-praevention.ch